

Punk's not dead

Der deutsche und ungarische Punk

Punk's not dead, sang die englische Band *The Exploited* unvergesslich im Jahre 1981. Punk's not dead, ist auch der Titel eines Dokumentarfilms aus dem Jahr 2007. Ein Zeitabstand von fast 30 Jahren mit Generationswechsel, aber die Aussage ist noch immer stichhaltig. Der Punk war weder vor zwanzig Jahren noch heute tot. Viele Veränderungen kann man feststellen, trotzdem existiert die Gattung immer noch.

Die Geschichte des Punks – berühmte Bands

Der Punk ist ein systemfeindlicher Feldzug in der Rockmusik, der ungefähr 1974-75 aufgetaucht ist, lautet eine der vielen in der Musikgeschichte vorhandenen Definitionen. Das Attribut „systemfeindlich“ halte ich eher nur für die erste Generation der Punkströmung für gerecht, aber noch heute trägt der Punk den Begriff der Rebellion in sich. Auch die Festlegung des Beginns des Punk ist ein bisschen problematisch, weil schon früher Bands existierten, die mit dem Punk zu verbinden sind.

Beim Punk als Musik gibt es relativ wenige Kriterien. Wichtig sind die einfachen Strukturen und Lösungen. Die Instrumente sind formelhaft: Schlagzeug, Elektrogitarre, Bassgitarre und oft Trompete.

Das Wort Punk stammt aus dem Englischen und bedeutet „Anfänger“, „Minderwertiges“, „schund“. Im Deutschen wird das Wort für aufgedonnerte Jugendliche und für die Musikgattung verwendet. Die ursprüngliche Bedeutung betrifft die Einfachheit der Musik und die Bildung der Punkmusiker.

Da der Punk etwas sehr Neues war, haben die Jugendlichen natürlich großes Interesse daran. Der Punk als Gattung bedeutete damals, meiner Meinung nach, ein neues Lebensgefühl, wie z.B. bei der Hippiebewegung. Man kann genau sehen, in welchem Lebensalter der Fans der Punk die größten Erfolge hatte. Zumeist kreiste die neue Welle unter den Halbstarke und den Zwanzigern bzw. Zwanzigerinnen. Die pubertierenden Teenies und Gymnasiasten waren aufnahmefähig für die rebellischen Anschauungen.

Sowohl Deutschland als auch Ungarn konnten leider nicht mit einer normalen Lage in den 70er und 80er Jahren prahlen. Wenn wir die Geschichtsbücher durchblättern, tauchen die DDR-BRD Problematik und die Dummheiten des kalten Krieges in Deutschland auf. Die Situation in Ungarn war auch nicht alltäglich, der sowjetische Druck hat die ganze Regierung geprägt. Die systemfeindliche Eigenschaft des Punk konnte sich in solcher Umgebung leicht herausbilden. Die unzufriedenen, sich auflehrenden Jugendlichen wurden zu treuen Anhängern der Gattung.

Da in Ungarn die Regierung die Rebellion der Punks sehr ernst genommen hat, wurden die Bands oft verboten. Die deutschen Gruppen hatten größere Freiheit, die sich z.B. in den Plattenveröffentlichungen äußerte. Eine der berühmtesten und erfolgreichsten Punkgruppen Deutschlands, *Die Toten Hosen*, haben bis heute mehr als zehn Millionen Platten verkauft. Die Beliebtheit ist unzweifelhaft. Dagegen durften in Ungarn zahlreiche Alben gar nicht veröffentlicht werden, die Musikaufnahmen kreisten nur auf illegalen Kopien auf Audiokassetten. Auch mir kamen solche Aufnahmen in die Hand, aber sie hatten leider keine gute Qualität.

Wenn eine Band, nach der Meinung der Regierung, der Ordnung drohte, konnten die Mitglieder sogar mit Gefängnisstrafen rechnen. Präzedenzfall war die Gruppe CPG aus Szeged (Coitus Punk Group, später Come on Punk Group). Mit erdichteten und belachenswerten Klagen wurden sie zu ein- und zweijährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Ehrlich gesagt, haben sie wirklich mit harten systemfeindlichen Texten gearbeitet, wie im Lied *Áll egy ifjú élmunkás a téren: „Áll egy ifjú élmunkás a téren / Kommunista szombatrol jött éppen [...] / Rohadt büdös kommunista banda / Mért nincsenek ezek felakasztva?“* (Ein Jungkommunist, ein Spitzenarbeiter steht am Platz/

Er kommt gerade vom Kommunistensamstag [...] / Lumpiges, dreckiges Gesindel/

Warum sind sie noch nicht erhängt?). Damals bedeuteten solche Aussagen fast eine Todsünde.

Die heute bekannten deutschen und ungarischen Gruppen wurden Ende der siebziger bzw. Anfang der achtziger Jahre gegründet. Neben den schon erwähnten Bands (*Die Toten Hosen* 1982, CPG 1979) sind viele Punkbands bekannt und im besten Fall auch erfolgreich. Zu den führenden Punkgruppen Deutschlands gehört vor allem die Band *Die Ärzte* (1982). Den ungarischen Punk vertreten u.a. die Gruppen *Prosectura* (1989), *Hétköznapi Csaklódások* (1990), *Aurora* (1983). Die Band *Aurora* hat mehrmals mit den deutschen Punkgruppen *Wizo* und mit *Antikörper* zusammengearbeitet. Die Ergebnisse sind zwei tolle Alben: *Mindhalálíg punk* (*Wizo* 1994) und *Rukensturcli in Kukenstrasse* (*Antikörper* 1998). Ich kann sie jedem empfehlen.

Eine der wirksamsten Waffen des Punk ist die Tatsache, dass die Punkmusiker keine Angst haben, die Wahrheit auszusprechen. Vermutlich hatten sie deshalb so oft Probleme mit der Regierung. Gnadenlos fallen sie die Regierung, das dumme als Schafe lebende Volk und zurzeit die Medien an. Meiner Meinung nach sind sie eine Art ‚Kämpfer‘ für das Erwachen der

Aufmerksamkeit. Die Kleidung, die Lebensform, die Musik, die Songtexte: alle dienen der Empörung. Und je größer die Entrüstung der Leute ist, desto zugkräftiger ist der Feldzug der Punkbewegung.

Die heutige Lage

Ich glaube, dass der heutige Punk kaum vergleichbar mit dem einstigen Punk ist. Ich denke vor allem an die neuen Punkgruppen, obwohl auch die alten Bands eine Art Wandlung zeigen. Immer mehr „Modepunks“ erscheinen auf der Bühne der Welt und immer mehr „Mutationen“ sind in der Gattung zu beobachten. So ist z.B. der Pop Punk entstanden, der meistens für den amerikanischen Punk charakteristisch ist. Bands wie *Simple Plan*, *My Chemical Romance*, *Sum 41*, *Blink 182* sind aus dem eigentlichen Punk ausgebrochen. Leider verzichten immer mehr Gruppen auf den Punkrock-Stamm und wenden sich in die Richtung der populäreren Musik.

Auch die Songthemen haben sich verändert, was vorwiegend dem Um-schwung in der Ge-

schichte

zu verdanken ist. 1989 war das Jahr der Wende, die Rebellion hat ihren Sinn verloren.

1982 sangen *Die Toten Hosen* im Lied *Niemand's-land* (Reisefieber): „Ich bin

der König aus dem Niemand'sland / Ich hab mich dazu selbst ernannt / Seit vielen Jahren regier ich schon / ohne Krieg und Revolution“. Diese Sehnsucht nach Frieden erscheint heute nur in den alten Songs. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands beschäftigen sie sich eher mit den Problemen der modernen Welt, mit den Themen der Werbung, des Rechtsextremismus (*Kauf MICH*, *Reich & Sexy* 1993; *Love, Peace & Money* 1994). Später wurden Themen wie der Glaube, die Religion und die Psychologie dominierend, die auch heute im Alltag der Gruppen vorkommen (*Opium fürs Volk* 1996).

In Ungarn ist die Lage der Punkgrup-



Foto: Internet

pen ein bisschen anders. Wegen der erwähnten Härte der Regierung sind viele Bands zerfallen. Einige Bands überlebten die schweren Zeiten, aber über einen ungebrochenen weltweiten Erfolg, wie in Deutschland im Falle Der Toten Hosen, kann man leider nicht sprechen. Auch die bei uns berühmtesten Bands (Aurora, Hétköznapi Csalódások, Prosectura) veröffentlichen neue Alben, die sich mit globalen Problemen befassen. Aber zumeist treten sie nur auf „Nostalgiekonzerten“ auf.

Der ungarische Punk hatte also Hindernisse wegen der kommunistischen Regierung. Die ungarischen Punkbands sind weder weltberühmt noch in Ungarn in allen Kreisen bekannt, doch sind viele stolz auf sie. Obgleich sie immer für die



Fortdauer kämpfen mussten und oft nur geheim auftreten konnten, vertreten sie Ungarn und die Belange des Volkes begeistert, wenn es auch nur auf ihre sonderbare Weise geschieht.

Die ursprüngliche Punkbewegung hat sich verändert. Neue Bands sind entstanden, das Aussehen wurde solider, die

Rebellion ist nicht mehr so auffällig. Für Anarchie wird nicht mehr gekämpft. Nicht mehr gegen die Macht leisten die Punks Widerstand, sondern gegen die gesellschaftlichen Normen und die Gewalt in den Medien. Der Punk existiert auch noch im Jahre 2008. Der Punk lebt. Punk's not dead.

Internet:
www.dietotenhosen.de
www.bademeister.com
www.aurora.hu
www.prosectura.hu
www.hetkoznapicsalodasok.hu

Gábor Szágos

In Extremo

Eine magische Brücke zwischen dem Mittelalter und dem Jetzt

Mittelalterliche Musikinstrumente und wilde Rockgitarre, wunderliche Texte und eine raue Singstimme, ein Chor: ein grauseliges, unnachahmliches Erlebnis. Ich bin ganz verhext... Ich fühle den Wind der Vergangenheit, ich fühle dieses Pathos und die unsterbliche Lebenskraft, die wir von unseren Ahnen erbt. Welche Nationalität diese Ahnen hatten, zählt nicht mehr. Die Melodien lassen mich das Heute und die Realität vergessen, ich bin nicht mehr in meinem Zimmer, ich bin jetzt in der Musik...

Das Mittelalter faszinierte mich schon immer. Ich weiß, dass die Zeit alles schön, aber es gibt etwas in diesem Zeitalter, das ich mit Worten nur schwer beschreiben kann. Eine Mischung von Zauber, Helden-tum und Glaube, die in unserer Welt schwer zu finden ist. Es ist vielleicht nur ein Traum-bild, aber ich fühle so etwas in dieser Musik. Und es stört mich auch nicht, dass ich die Texte nicht immer verstehe. Die Töne sind international.

Die Band hatte sechs Gründungsmit-glieder. Alle haben Fantasienamen, die zu dem Stil der Band passen: Thomas der Münzer, Der Morgenstern, Die Lutter, Das letzte Einhorn, Flex der Biegsame und Dr. Pymonte. Yellow Pfeiffer schloss sich im September 1997 an. Mit ihm hatte die Band schon sieben Mitglieder, und diese Zahl blieb konstant. Darauf weist der Titel der CD „Sieben“ aus 2003 hin. Thomas der Münzer musste die Band wegen einer Erkrankung leider später verlassen, sein Nachfolger wurde „Der Lange“, der auch heute mitspielt.

Die Band benutzt sehr viele Arten von Musikinstrumenten. Es gibt gut bekannte, wie Gitarre und Schlagzeug, einige, die nicht so gebräuchlich sind, wie Dudelsack und Harfe, und auch kuriose, wie Schalmei und Nyckelharpa. Das vorletzte ist ein Blas-instrument, das einer Oboe ähnlich ist und

das zuletzt genannte gehört zu den Streich-instrumenten. Beide waren in dem alter-tümlichen Europa bekannt. Diese Kom-bination ist einzigartig, und schafft einen unnachahmlichen Klang und Stil, die diese Musik so stimmungsvoll und unvergesslich machen.

Die Geschichte von meiner deutschen Lieblingsband begann Anfang 1995. Damals experimentierte man zuerst damit, Dudelsäcke und Gitarre unter einen Hut zu bekommen. Aus dieser Zeit stammt das erste Lied „Ai Vis Lo Lop“ von der späteren In Extremo. Dieser Song ist auf Alt-Okzita-nisch, die eine galloromanische Sprache ist. Der Titel bedeutet auf Deutsch „Ich habe den Wolf gesehen“. In Extremo verarbeiten gern altertümliche Texte in verschiedenen Sprachen: das ist charakteristisch für sie.

Das offizielle Gründungsdatum der Band ist der 29. März 1997. An diesem Tag fand



das erste Rockkonzert von In Extremo im Rahmen eines Mittelaltermarktes in Leipzig statt. Die Band hatte damals schon ihre erste Akustik-CD „Die Goldene“, und die erste Maxi-CD „Der Galgen“. Diese zweite ist darum wichtig, weil der Namengeber seitdem ein Symbol der Band ist. Man musste auf die ersten großen Erfolge von In Extre-mo nicht lange warten: sie bekamen schon 1997 gute Kritiken, und nach ihrer ersten großen Tournee in Deutschland wählten die Leser des Magazins „Rock Hard“ sie zum „Newcomer des Jahres“ 1998.

Sie enttäuschen ihre Anhänger nicht: In Extremo traten regelmäßig auf vielen Festi-vals auf und machten zahlreiche Tourneen in Deutschland und im Ausland. Ihre Kon-

zerte sind nicht nur wegen der Musik au-ßerordentlich: ihre Auftritte werden durch eine spektakuläre Pyrotechnik ergänzt. Die Band veröffentlichte daneben fast jedes Jahr ein Album, Singles oder eine DVD. Sie hat-ten mit ihrer Musik nicht nur Europa, son-dern auch Nord- und Südamerika erobert.

Man würde nicht denken, dass die Zu-kunft der Band schon zweimal in Gefahr geriet: Michael „Das letzte Einhorn“ hatte Anfang 1999 einen schweren Unfall, und der Bassist „Die Lutter“ bekam 2001 Krebs. Beide wurden zum Glück wieder gesund, und mussten die Band nicht endgültig ver-lassen.

In Extremo hatte in den vergangenen Jah-ren nicht nur in Europa, sondern auch zum Beispiel in Mexiko mehrmals Konzerte, sie verfügen über eine große Anhängerschaft in Russland, Slowenien und Rumänien. Die ungarischen Fans müssen aber leider nach Österreich oder Rumänien fahren, um an einem Konzert teilzunehmen, weil Ungarn für die Touren zu abgelegen ist. Ich würde aber gern In Extremo einmal in Budapest sehen...

Die Band spielte bis jetzt mit weltbe-kannten Rockbands zusammen, wie Korn, Iron Maiden, Marilyn Manson und Apoca-lyptica. Die Mitglieder erscheinen 2001 in dem Computerspiel „Gothic“ als Spielfi-guren, und schrieben für dieses Spielpro-gramm den Song „Herr Mannelig“, was eines meiner Lieblingslieder ist. Auch karitative Tätigkeiten gehören zum Programm der Band: sie fördern seit September 2000 eine Kinder-Fußballmannschaft in Berlin, und musizierten 2005 auf einem Benefiz-Konzert zu Gunsten der Opfer der Tsuna-mi-Katastrophe.

Internet:
www.inextremo.de

Mónika Hevesi